

Niederösterreich. Landesmus. und das Salzburger Landesmus. Carolino Augusteum. Er zeigte seine Werke im Österr. Kunstver. (1894) und im Wr. Künstlerhaus, dessen Mitgl. er ab 1894 war.

L.: *Salzburger Volksbl.* vom 13. 2. 1929; *Z. für bildende Kunst*, NF 18, 1907, S. 213, 215, 217f.; *Bénédict*; *Kosel*; *Das geistige Deutschland ... 1*, 1898; *K. Höß, Fürst Johann II. v. Liechtenstein und die bildende Kunst*, 1908. (R. Feuchtmüller)

Mielichhofer Ludwig, Ps. Norbert, Lattecorde, Journalist und Schriftsteller. *Salzburg, 1. 5. 1814; † Salzburg, 2. 3. 1892. Sohn des Folgenden; stud. 1832–38 an der Univ. Wien Med., wandte sich jedoch dann der journalist. Laufbahn zu. Zunächst in München (Red. des „Museums für Kunst und Literatur“) tätig, kehrte er 1839 nach Wien zurück und wirkte hier insbesondere als ästhet. und kunsthist. Schriftsteller, als Musik- und Kunstkritiker. 1845 unterzeichnete er die Schriftstellerpetition um Aufhebung der Zensur an den Staatskanzler Metternich (s. d.). 1848–72 Chefred. der „Salzburger Zeitung“ und später zugleich Sekretär der Salzburger Handels- und Gewerbekammer. Er veröff. die ersten Berr. über die Situation der Industrie, der Landeskultur und des Handels im Herzogtum Salzburg. 1872–82 war er ständiger Mitarbeiter in der Red. der „Wiener Zeitung“.

W.: Physiognomien der Münchner Kunstzustände, 1838; Ein Spaziergang mit Sieglmaier nach Leopoldskron, 1852; Gespräch mit Lenau im Aigner Parke, 1865; etc.

L.: *Wr. Ztg.* vom 3. 3., *Salzburger Ztg.* vom 5. 3., *Salzburger Volksbl.* vom 3., 5., 7. und 8. 3. 1892; *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd.*, Jg. 57, 1917, S. 90; *Giebisch-Gugitz*; *Giebisch-Pichler-Vancsa*; *Wurzbach*; *UA Wien*. (F. Fischer)

Mielichhofer Mathias, Montanist, Botaniker und Mineraloge. * Salzburg, 26. 10. 1772; † Salzburg, 17. 11. 1847. Sohn eines fürsterzbischöflichen Carabinierioff., Vater des Vorigen; absol. 1794 das Jusstud. an der Univ. Salzburg, wurde dann Bergpraktikant in Ebenau, Böckstein und in Zell a. See. 1800 war er wieder in Salzburg, 1803–05 unternahm er Reisen durch Mitteleuropa, um das Bergbauwesen zu stud. 1812 Inspektionskoär. in Lend, 1823 Assessor und Bergrat bei der k. k. Berg- und Salinenwesendion. in Salzburg, machte er sich um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und um Rationalisierungen in den verschiedenen Salzburger Bergbaubetrieben verdient. 1843 i. R. M., der schon früh mit Liebhaber- und Fachbotanikern

verkehrte, war vor allem als Sammler bedeutend. Obwohl er sich dabei auf die salzburg. Alpen beschränkte, gelangen ihm einige wesentliche Entdeckungen, die seiner Tätigkeit eine weit größere als rein regionale Beachtung verschafften. So fand er zwei neue Laubmoosarten, ferner eine von Sauter nach ihm benannte Weidenart, *Salix Mielichhoferi*. Nees v. Esenbeck und Hornschuch widmeten ihm die Laubmoosgattung *Mielichhoferia*. Einige weitere Funde seltener Arten und Formen, die meist erst von Sauter aus M.s Nachlaß als neu publ. wurden, haben sich als Synonyme früher beschriebener Einheiten erwiesen. Seine Mineraliensmlg. war außerordentlich wertvoll. Auf dem Gebiet der Mineral. gelang ihm etwa die Auffindung des seltenen Wagnerits im Höllental b. Werfen.

W.: Abhh. in *Botan. Taschenbuch und Flora etc. L.*; *Salzburger Volksbl.* vom 14. 4. 1903; *Juavia*, 1849, S. 187; *Flora* 42, 1849, S. 657ff.; *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd.*, Jg. 6, 1866, S. 172; *H. Kunnert, Salzburger Bergwerkspraktikanten. Vom Stud. Salzburger Bergoff. an der Bergakad. Freiberg (1780–1805)*, in: *Glückauf. Z. der österr. Hochschülerschaft an der Montanist. Hochschule Leoben*, 1971, Sommersemester, S. 21ff.; *Poggendorff 2*; *Wurzbach*; *Kosch, Das kath. Deutschland*; *Mitt. H. Kunnert, Leoben (Stmk.)*. (H. Riedl)

Mioszowski (Mioszowski) Stanislaw Graf, Politiker, Schriftsteller und Historiker. * Krakau, 27. 12. 1827; † Krakau, 4. 1. 1900. Sohn eines Gutsbesitzers; stud. 1843/44 Phil. an der Univ. Freiburg (Schweiz), 1844–47 Phil. und Jus an der Univ. Freiburg i. Br., wo er bei dem poln. Philosophen B. Trentowski wohnte. 1847/1848 war M. in Paris. 1849–56 verwaltete er die Güter seiner Mutter in Chrzanów, dann sein eigenes Gut im benachbarten Karniowice. Ab 1863 lebte er mit seiner Familie ständig in Krakau. Nach Einführung der Selbstverwaltung in Galizien war M. 1866–72 Mitgl. des ersten Gemeinderates der Stadt Krakau sowie aktives Mitgl. des Krakauer Wohltätigkeitsver. und der Landwirtschaftlichen Ges., 1869–1874 Vorsitzender des Krakauer Kreisrates; 1874–78 und 1882–85 Reichsratsabg. 1879–82 war er als Reg. Rat in Bosnien, 1883–85 Abg. im galiz. Landtag in Lemberg. 1885 zog er sich aus dem öffentlichen Leben zurück und kehrte nach kurzem Aufenthalt in Preßburg 1887 nach Krakau heim. In seinem Haus legte M. eine Smlg. an, die das Familienarchiv, eine Bibl. und bedeutende Kunstwerke umfaßte. M. veröff. zahlreiche Feuilletons und Artikel